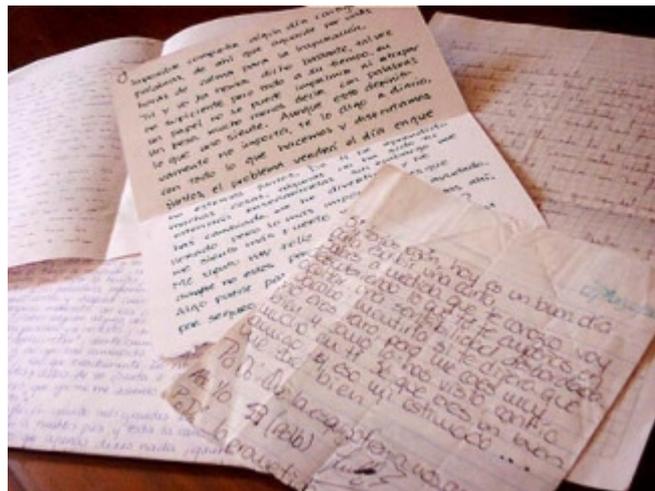


Joachim Stiller

Briefe

bis 2005



Alle Rechte vorbehalten

Prolog

Leserbrief zum Thema „Wetterleuchten vom Ende der Welt“ in 7/98 Bild der Wissenschaft

Das Stiller-Paradox zum Universum und seiner Expansion

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Interesse habe ich Ihren Artikel gelesen und möchte einige Anmerkungen machen, die mir sehr wichtig sind.

Wie alt ist das Universum eigentlich? Die Theorien schwanken von 10 bis 20 Mrd. Jahren und man nimmt heute einen Mittelwert von 15 Mrd. Jahren an. Das ist hinlänglich bekannt. Nach den neuesten Erkenntnissen wird man sich wohl auf 16 Mrd. Jahre einigen müssen. Das führt nun zu folgendem interessanten Paradox: Die weitesten Objekte sind 16 Mrd. Lichtjahre entfernt. Demnach müsste der Urknall direkt am Ende des Universums zu beobachten sein. Das ist aber unmöglich. Wenn das Weltall expandiert, war die Materie zum Zeitpunkt des Urknalls an einem Ort in der Mitte vereinigt, in unserer direkten Nachbarschaft, denn nach den Untersuchungen der Hintergrundstrahlung befinden wir uns ebenfalls in etwa in der Mitte des Weltalls, berücksichtigt man die Eigenbewegung der Milchstraße, die außerordentlich gering ist.

Die Lösung des Paradoxes: Wir sehen einen Zustand des Weltalls von vor bis zu 16 Mrd. Jahren. Inzwischen ist das Weltall aber weiter expandiert. Nimmt man an, dass sich Objekte am Rand mit annähernd Lichtgeschwindigkeit bewegen, so sind sie heute 32 Mrd. Lichtjahre entfernt und das Alter des Weltalls beträgt 32 Mrd. Jahre. Oder man argumentiert umgekehrt: Dann beträgt das Alter der Welt 16 Mrd. Jahre und die weitesten Objekte sind nur 8 Mrd. Lichtjahre von uns entfernt. Diese Ungenauigkeit liegt wohl daran, dass die Entfernungen nur an sehr nahen „Galaxien gemessen werden können. Radiogalaxien taugen leider nicht als Standardkerzen, da sie zu sehr in ihrer Strahlung variieren. Eine genauere Begriffsbestimmung wäre beim Alter des Universums sicherlich wünschenswert. Das könnte ganz neue Fragen aufwerfen. Wenn das Weltall 32 Mrd. Jahre alt ist, und die Sterne bis zu 10 oder 15 Mrd. Jahre, was ist vorher geschehen? Kann die Chaosforschung die Entstehung der Galaxien allein aus der Gravitation erklären? Muss man nicht ...

Wenn sich Objekte am Rand des Weltalls mit annähernd Lichtgeschwindigkeit relativ zum Hintergrund bewegen, müssen sie nach der Relativitätstheorie ungeheure Energie besitzen. Das könnte die ganze Struktur der Materie verändern. Vielleicht wären so Phänomene wie die Quasare oder die hellen Gammablitz aus Galaxien am Ende der Welt erklärbar.

Antwortschreiben von „Bild der Wissenschaft“ vom 21.07.98

Das Stillerparadox zum Universum und seiner Expansion

Sehr geehrter Herr Stiller,

haben Sie besten Dank für Ihr Interesse an Bild der Wissenschaft und Ihren Brief vom 10. Juli 1998.

Ihre Überlegungen wären richtig, wenn der Urknall eine Explosion im Raum gewesen wäre. Er ist aber eine Explosion (d.h. Entstehung) des Raumes. Er fand gewissermaßen überall statt, auch direkt vor Ihrer Nasenspitze, und nicht nur dort, wo wir heute die Temperaturabdrücke in der kosmischen Hintergrundstrahlung beobachten. Die kosmische Hintergrundstrahlung erfüllt auch das Weltall hier bei uns.

Die fast lichtschnelle Fluchtbewegung ferner Galaxien widerspricht der Relativitätstheorie nicht und erfordert auch keine höhere Energie. Denn die Galaxien bewegen sich nur dadurch fort, weil der Raum zwischen und ihnen durch die kosmische Expansion wächst. Mit den Energiequellen der Quasare hat das nichts zu tun ...*

Mit freundlichen Grüßen

Rüdiger Vaas

*Leider kann mich diese Erklärung ohne weiteren Hintergrund noch nicht ganz überzeugen. Die ganze Argumentation ist schematisch, und geht an meinem Anliegen vollkommen vorbei. An dem Paradox ändert das m.E. nicht das Geringste.

Joachim Stiller
Münster

22.03.03

Theresa Nienhaus
Münster

Zweiter Einweihungsbrief zum Christusimpuls

Hallo Theresa,

ich hatte gerade Lust und Zeit, Dir noch einmal zu schreiben. Ich habe mir noch einmal ein paar Gedanken zum Christusimpuls gemacht.

Wie ich Dir in meinem ersten Brief zum Christusimpuls schrieb, haben wir es mit zwei Strömungen in der Geschichte zu tun, einer absteigenden (Erbsünde) und einer aufsteigenden. Die absteigende Bewegung geht auf die Vertreibung aus dem Paradies und die Menschwerdung zurück (Erdinkarnation des Menschen im Sündenfall). Dazu musste sozusagen ein Gegengewicht geschaffen werden durch die Menschwerdung Gottes im Mysterium von Golgatha (Kreuzestod).

Das ist der Moment der Ichwerdung des Menschen. In diesem Moment des Mysteriums von Golgatha inkarniert das menschliche Ich zum ersten Mal in der Geschichte.

Das war natürlich ein ungeheurer geistiger Einschlag. Seit diesem Zeitpunkt gibt es auch wieder einen aufsteigenden Strom in der Geschichte, aber nur dann, wenn sich die Menschen mit dem aufsteigenden Christusstrom (Christusimpuls) verbinden.

Das berührt natürlich auch das Gralsgeheimnis. Joseph von Arimatea fing im Gralskelch das Blut Christi auf. Später brachte er den Kelch dann nach Westeuropa, wo er seine lange Reise begann. Heute ist der Gralskelch meines Wissens nach im Dom von Valencia an der Ostküste Spaniens. Ich habe dem Gralskelch, dem größten Heiligtum der christlichen Menschheit ein Gedicht gewidmet:

Der heilige Gral

Die Seele selber ist der Kelch,
Sie ist das heilige Gefäß;
In das der Geist gegossen wird,
Das ist dem heil'gen Plan gemäß.

Du siehst: Die Seele selber ist das Gralsgefäß, in das der Geist inkarnieren muss. Dass Joseph von Arimatea im Gralskelch das durchgeistigte, durchchristete Blut Christi auffing, ist eigentlich nur äußerlich, also exoterisch. Die Seele muss sich dem Geistigen öffnen, wenn sie selber durchgeistigt und durchchristet werden will.

Aber wann kann ich mir sicher sein, dass ich den Christusimpuls in mir aufgenommen habe? Wenn ich den Erkenntnisweg betrete, den wir auch den rosenkreuzerischen Erkenntnisweg nennen. Ein Esoteriker ist niemand anderes, als jemand, der aus freien stücken den Erkenntnisweg betreten hat. Niemand sonst darf sich mit Recht Esoteriker nennen. Der Erkenntnisweg ist sozusagen der aufsteigende Strom in der Geschichte. Und derjenige, der den Erkenntnisweg geschritten hat, der also Esoteriker geworden ist, hat auch den Christusimpuls in sich aufgenommen.

Erkennen wir also, dass wir als Menschen hier auf der Erde eigentlich spiritueller Natur sind, und tragen wir dem Rechnung. Öffnen wir unsere Galsseele dem Geist, der nur darauf wartet, uns zu durchchristen. Werden wir Geistschüler.

Ich hoffe, ich konnte Dir mal wieder einige neue Gesichtspunkte aufzeigen und verbleibe

Alles Liebe

Joachim Stiller

Briefe 2004

(an Johannes Stüttgen)

Joachim Stiller
Münster

Johannes Stüttgen
Düsseldorf

Hallo Johannes Stüttgen

Ich war doch etwas enttäuscht, dass Du Dich nicht mehr gemeldet hast, gerade auch, da ich durchaus von der Qualität meines Materials überzeugt bin.
Anbei meine neueste Aktion.

Gruß Joachim Stiller

Johannes Stüttgen

Düsseldorf, 13.11.2002

Lieber Joachim Stiller

Du hast vollkommen recht, über meine bisherige Nichtreaktion enttäuscht zu sein, und ich bitte um Entschuldigung! Ich bin z.Zt. generell mit der Postbeantwortung etwas überfordert, da ich – neben meinem dauernden Unterwegssein – mit der Fertigstellung eines umfangreichen Buches beschäftigt bin. Aber sicherlich werden wir noch Gelegenheit haben zusammenzukommen – beispielsweise im nächsten Jahr in Achberg.

Was die Idee einer „Viergliederung“ betrifft, bin ich dieser in der Vergangenheit (in ganz anderem Kontext) schon häufiger begegnet. Ich für meinen Teil habe bisher nicht das Bedürfnis gehabt, die „Dreigliederung“ dahingehend umzubenennen. Mit gleichen guten Gründen könnte auch von „Fünf“ – „Sechs“ – oder „Siebengliederungen“ die Rede sein, aber all diese (in der Regel wenig inspirierten) Möglichkeiten sind im Grunde in der „Dreigliederung“ längst enthalten.

Überhaupt sollte man mit der Manipulation schon gültiger Manifestationen – vor allem, wenn es sich um KUNSTWERKE handelt, vorsichtiger sein. So arg große – nein, großspurige Manifestitel wie „Die 5. Und endgültige Internationale“ helfen niemandem weiter, ganz abgesehen davon, dass hier eine im Original (und im übrigen Joseph Beuys vorbehaltene) sehr viel substantiellere Diktion unzulässigerweise eigenmächtig verändert und damit entwertet wird. In dieser Hinsicht „in die Fußstapfen von Joseph Beuys treten“ zu wollen – davon kann ich nur abraten.

Was das „Sieben-Punkte-Programm“ anbelangt, enthält es nur Punkte, die ich, wie Du Dir ja denken kannst, sowieso und ganz unterstütze.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Johannes Stüttgen

Joachim Stiller
Münster

21.04.04

Johannes Stüttgen
Düsseldorf

Die Partei des Dritten Weges – Die Bunten

Hallo Johannes

Ich hoffe, die Beuys-Konferenz in der Oase Achberg war ein voller Erfolg. Ich wende mich an Dich mit einem ganz besonderen Anliegen. Ich möchte gerne, etwa bis 2008 oder 2010 zur Bundestagswahl, eine eigene Partei des Dritten Weges einrichten und erbitte dafür Deine Hilfe und Unterstützung. Eine ähnliche Bitte habe ich auch gegenüber Achberg ausgesprochen.

Ich habe mich, wie viele andere auch, lange Jahre hindurch gefragt, wie kann soziale Drei- bzw. Viergliederung eine möglichst breite Öffentlichkeit erreichen. Ich bin dabei zu der Überzeugung gelangt, dass nur eine politische Partei diese so notwendige Öffentlichkeit herzustellen in der Lage ist. Dies dachte sich ja auch Joseph Beuys, doch er ist mit solchen Vorhaben letztendlich gescheitert. Wir müssen nun aus den Erfahrungen lernen, die Beuys, etwa mit der grünen Partei, gemacht hat, dann, so glaube ich, kann und wird ein solches Parteienprojekt gelingen. Realpolitische Betätigungen müssen dabei unbedingt ausgeschlossen sein. Die Partei des Dritten Weges oder des Anthroposophischen Sozialismus muss einen Weg der konzertierten parlamentarisch-außerparlamentarischen Opposition gehen und lediglich an der öffentlichen Information interessiert sein. Die Partei des Dritten Weges muss die erste Partei sein, die sich selber abschafft; das ist jedenfalls die Konsequenz.

Ich bin davon überzeugt, dass eine solche Parteigründung heute notwendig ist, und dass dieser Schritt auch gelingen kann, Auf der Beuys-Konferenz 2005 in Kassel werde ich einen entsprechenden Vorschlag machen, wenn die Veranstaltung überhaupt stattfindet.

Ich habe nun folgende Bitte an Dich: Teile mir doch bitte Deine Meinung zu meinem Vorhaben mit, und auch ob, und wenn, in welcher Form Du Dich an diesem riesigen Projekt beteiligen kannst. Bis auf Weiteres verbleibe ich,

Mit den herzlichsten Grüßen

Joachim Stiller

Ps: Meine e-mail-Adresse lautet:
Das Parteiprogramm lege ich bei, eine Satzung muss noch ausgearbeitet werden.

Johannes Stüttgen

5. Mai 2004

Herrn Joachim Stiller
Münster

Lieber Joachim

So sehr ich Dein Anliegen verstehe und Deine Überzeugung respektiere, sehe ich für mich in der Gründung einer Partei keine Perspektive. Nach den Erfahrungen mit der Partei „Die Grünen“, deren Mitbegründer ich gewesen bin, kann ich mich nicht dümmer stellen, als ich bin.

Wie Du weißt, gilt vielmehr meine ganze Arbeit (deren Ziele mit denen, die Du in Deinem Programm nennst, ja übereinstimmen) dem OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE und dem Verein „Mehr Demokratie e.V. – kurz: der Einführung der direkten Demokratie und der Bewusstmachung des Prinzips Volksabstimmung. Einen anderen gangbaren Weg sehe ich z.Zt. nicht.

Betrachte mich insofern trotzdem als Mitarbeiter, der Deiner Initiative nicht im Wege stehen will, auch wenn für mich eine Partei nicht mehr in Frage kommt.

Mit herzlichen Grüßen

Johannes Stüttgen

Briefe 2005

(Partnerschaft mit Olymp)

Joachim Stiller
Münster

20.05.05

Thomas Mayer
Omnibus für Direkte Demokratie

Partnerschaft mit Olymp

Hallo Thomas,

mit diesem Brief möchte ich die Anregung für ein neues Projekt geben. Ich bin seit Anfang dieses Jahres freier Mitarbeiter und Dozent an der „Freien Laborschule der Künste – Olymp“ hier in Münster. Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen und eine Partnerschaft zwischen Olymp und dem Omnibus bzw. „Mehr Demokratie“ vorschlagen und anregen. Um Möglichkeit einer direkten Zusammenarbeit auszuloten, nur folgendes: Wir von Olymp planen, entweder noch in diesem Jahr, oder aber nächstes Jahr (Sommer oder Herbst) ein Projekt mit dem Titel „Utopia“ durchzuführen. Dabei sollen zukunftsweisende Projekte im Sinne einer konkreten Utopie einer breiteren, vor allem studentischen, Öffentlichkeit vorgestellt werden. Da wäre es doch toll, wenn Ihr etwa mit dem Omnibus nach Münster kommen könntet und Eure Projekte zum Thema Direkte Demokratie vorstellen würdet. Ich selber werde über soziale Viergliederung referieren und Achberg ist natürlich auch eingeladen (HonigDom und Europäische Verfassung von unten). Ich hoffe, Du siehst ebenfalls eine Möglichkeit der Zusammenarbeit. Über eine positive Antwort würde ich mich jedenfalls sehr freuen.

Herzlichst

Joachim Stiller

Joachim Stiller
Münster

24.03.05

Thomas Mayer
Omnibus für Direkte Demokratie

Partnerschaft

Hallo Thomas,

vor kurzem habe ich Euch das Angebot einer Partnerschaft zwischen Euch und Olymp e.V, der freien Laborschule der Künste gemacht. Leider habt Ihr Euch nicht mehr gemeldet. Ich hoffe, ich habe nichts falsches gesagt. Auf alle Fälle möchte ich mein Angebot bekräftigen und setze noch eins drauf: Wir möchten Euch gerne für einen Vortrag zur Direkten Demokratie in Deutschland engagieren. Dafür wüssten wir gerne eure Konditionen. Um baldige Antwort wird gebeten.

Gruß

Joachim Stiller

Vom Omnibus für Direkte Demokratie habe ich niemals auch nur ein einziges Antwortschreiben erhalten. So etwas scheint in diesen Kreisen wohl ebenfalls nicht üblich zu sein.

Joachim Stiller
Münster

20.02.05

Internationales Kulturzentrum
Humboldthaus
Achberg

Manuskriptteil und Partnerschaft mit Olymp

Hallo Ihr Lieben,

zwei Dinge möchte ich gerne mit diesem Brief besprechen:

1. übersende ich Euch eine Neufassung meines Manuskriptteils „Der Dritte Weg“, dessen Hauptteil gerade vom Verlag freies Geistesleben geprüft wird. Einen Ausschnitt aus meiner Schrift „Ästhetik der Formen“ füge ich ebenfalls bei. Hoffentlich werde ich vom Verlag Freies Geistesleben genommen. Leider hat Peter Schata abgelehnt, mit der unsinnigen Begründung, das Manuskript sei „zu wenig innovativ“.
2. Möchte ich Euch gerne mitteilen, dass ich jetzt freier Mitarbeiter und Dozent an der „Freien Laborschule der Künstler – Olymp“ hier in Münster geworden bin. Einen Veranstaltungskalender füge ich bei.

Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, Euch ganz offiziell eine Partnerschaft zwischen dem Internationalen Kulturzentrum und Olymp anzubieten. Um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszuloten, nur folgender Hinweis:

Wir von Olymp möchten entweder in diesem Jahr oder im nächsten (Sommer oder Herbst) eine Veranstaltung durchführen mit dem Titel „Utopia“. Darin sollen zukunftsweisende Projekte im Sinne einer konkreten Utopie einer breiteren, vor allem studentischen, Öffentlichkeit vorgestellt werden. U.a. werde ich selber über die soziale Viergliederung referieren und der Omnibus für Direkte Demokratie wird auch eingeladen. Ich selber fände es riesig, wenn jemand aus Achberg käme, und die Achberger Projekte (HonigDom und Europäische Verfassung von unten) vorstellen würde. Dies wäre jedenfalls mein Vorschlag für eine direkte Zusammenarbeit. Wie steht Ihr dazu? Bitte setzt Euch direkt mit mir in Verbindung. Bianca, die das Olymp gegründet hat und leitet, wird sich aber noch mit Euch in Verbindung setzen. Vielleicht nehmt Ihr auch zu meinem Manuskriptteil Stellung. Der Unterschied zur letzten Fassung besteht darin, dass die Investitionskredite nun direkt von den Unternehmen angefordert, bezogen und zurückgezahlt werden, durch direkte Einrechnung in die Preise. Dadurch wird ein Wirtschaftsparlament, wie ich es in der letzten Manuskriptfassung noch vorgesehen hatte, überflüssig. Durch ein solches Parlament würde nämlich die Wirtschaft zu viele planwirtschaftliche Momente enthalten, die ich doch letztendlich ausklammern wollte. Auf diese Weise ist das System wieder näher bei Wilhelm Schmunt. So long.

Alles Liebe

Joachim Stiller

Joachim Stiller
Münster

24.03.05

Internationales Kulturzentrum
Humboldthaus
Achberg

Partnerschaft

Liebe Freunde,

vor kurzem habe ich Euch das Angebot einer Partnerschaft zwischen Euch und Olymp e.V, der freien Laborschule der Künste hier in Münster gemacht. Leider habt Ihr Euch nicht mehr gemeldet. Ich hoffe, ich habe nichts falsches gesagt. Auf alle Fälle möchte ich mein Angebot bekräftigen, und setze noch eins drauf: Wir möchten Euch gerne für einen Vortrag zu den Achberger Projekten (HonigDom, Domes for shelter and edukation und Europäische Verfassung von unten) engagieren. Dafür wüssten wir gerne Eure Konditionen. Um baldige Antwort wird gebeten.

Gruß

Joachim Stiller

Auch auf diesen Brief bekam ich keine Antwort. Wilfried Heidt hat mir nie auch nur einen einzigen Brief oder eine einzige Email beantwortet, was übrigens überhaupt kein Anthroposoph jemals getan hat, dem ich geschrieben habe. Bereits zu diesem Zeitpunkt verdichtete sich in mir das unbestimmte Gefühl, dass dieser Wilfried Heidt in Achberg ein absolut falsches Spiel betreibt. Ich habe allerdings keine Ahnung, wem oder was Wilfried da verpflichtet ist, oder welchen ahrimanischen Kräften er zuspiziert. Ich erinnere mich aber sehr wohl an die immer wiederkehrende Aussage auf einigen Tagungen: „Alle Briefe werden von mir persönlich beantwortet“. Dieser Wilfried Heidt versteht es auf die geschickteste Art und Weise, rein ahrimanische Projekte, Ziele und Zielsetzungen unter dem Deckmantel michaelischer Vorzeichen einem internen Kreis von Jüngern zu verkaufen, und sie über seine wahren Beweggründe hinters Licht zu führen. Wer ist eigentlich dieser Wilfried Heidt? Und vor allem: Wo kommt der eigentlich her?

Bei Wilfried Heidt darf z.B. niemand ausgeschlossen werden, ein Anspruch, den er auch und gerade gegenüber der Anthroposophischen Gesellschaft geltend macht. Dass nicht nur kein einziger Brief je beantwortet wurde, sondern ich auch noch klamm heimlich aus dem allgemeinen Verteiler geflogen bin, was sich trotz diesbezüglicher Bitte nicht geändert hat, ja, meine Emails inzwischen nicht mehr ankommen, also mit einer Firewall-Sperre belegt wurden, ich also systematisch mit einer absoluten Nachrichtensperre belegt wurde, spricht Bände.

Briefe 2005

(sonstige)

Brief an meinen Cousin Philip Wettengel, Ennigerloh

Hallo Philip, hallo Freidenker,

Zum Video über die Artussage und den heiligen Gral einige kurze Anmerkungen. Das Video ist eigentlich gut für zwei Teile, einen über Artus, und einen über den heiligen Gral. Beides will nicht so recht zusammenpassen. Trotzdem ist das Video ganz gut recherchiert, jedenfalls besser, als der Spiegel-Bericht. Du kannst das Video direkt beim ZDF bestellen.

Zu Artus nur so viel: Tintaguel ist Camelot, das hat Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie eindeutig bestätigt.

Der heilige Gral steht seit etwa 1134 im Dom von Valencia, im linken Seitenschiff. Die Kartarrer mit ihrer Gralsburg Montsegur ist nur eine Nebenströmung des Grals, genau so, wie die damalige Thulegesellschaft des Ordens der SS. Bei den Kartarrern (Albigensern) ist einzig wichtig, dass die Dominikaner gegen sie die Inquisition erfanden und erstmalig zur Anwendung brachten, eine Tatsache, für die sich vor allem die Thulegesellschaft im Dritten Reich interessiert hat. Aber, wie gesagt, es handelt sich nur um eine Nebenströmung. Insgesamt soll es 12 Strömungen geben, eine ist Wolfram. Das eigentliche Gralsgeschehen aus dem 12. Jahrhundert wurde von Wolfram im 13. Jahrhundert aufgezeichnet.

Interessant ist, dass die Anthroposophie immer noch glaubt, das 9. Jahrhundert sei das Gralsjahrhundert. Die Gralsburg ist aber San Joan de la Pena und Amphortas ist König Alphons von Spanien, der Fischerkönig.

Ich jedenfalls halte die ganze Geschichte für in höchstem Maße authentisch und glaubwürdig und habe auch in meinen Büchern darüber geschrieben.

Viele Grüße

Joachim Stiller

Brief an meinen Cousin Cristoph Wettengel, Ennigerloh

Hallo Christoph,

ich habe jetzt den Namen der Cantate von Bach gefunden, sie heißt „Wachet auf ruft uns die Stimme“. Ich habe Dir den Text kopiert. Wenn Du Zeit und Lust hast, kannst Du mir dann vielleicht eine Aufnahme machen oder eine Kopie brennen? Ich würde mich sehr freuen, denn ich habe besagtes Musikstück lange nicht mehr gehört und es gehört sicherlich zum Besten, was Bach je gemacht hat. Als Gegenleistung füge ich einige Erklärungen bei.

Das geistige, imaginäre Bild, das der Cantate zugrundeliegt, ist der Davidstern. Dieser entspricht dem Stern von Bethlehem, der ja die große Jupiter-Saturn-Konjunktion war. Diese wiederholt sich ca. alle 20 Jahre und zusammen mit der jeweiligen Opposition ergibt sich dabei im Tierkreis ein Hexagramm.

Übrigens hat Bach einmal eine Cantate nur aus den Sonnentönen b, a, c und h geschrieben. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass die Biene im Flug je nach Stimmung auch die Sonnentöne b, a, c und h moduliert (ca. 440 Herz und Variationen davon). An der Biene ist eben alles Sonnenhaft. Das Hexagramm ist im Okkultismus denn auch ein Symbol für die Sonne.

(...)

(...)

(...)

Und nun schließe ich mit einem Goethe-Zitat aus dem Faust:

„Die Sonne tönt auf alte Weise,
In Brudersphären Wettgesang.“

Viele liebe Grüße

Joachim Stiller

Joachim Stiller
Münster

05.11.05

Johannes Heinrichs
Duisburg

Verständigung über soziale Viergliederung

Sehr geehrter Herr Heinrichs,

erlauben Sie, dass ich mich zunächst kurz vorstelle. Ich bin, wenn ich dies so sagen darf, angehender Künstler, Philosoph und Schriftsteller und habe in den letzten Jahren weit über 20 Bücher geschrieben – leider alles unveröffentlicht. Ich war viele Jahre regelmäßiger Tagungsteilnehmer im Internationalen Kulturzentrum in Achberg bei Wilfried Heidt und auch auf der Beuys-Tagung 2000 in Bochum. Ich habe als Anhänger und Aktivist des Dritten Weges (Beuys), also einer Gesellschaftsordnung jenseits von Kapitalismus und Kommunismus, intensiv über das Gesellschaftsmodell und die Untersuchungen von Wilhelm Schmundt gearbeitet, einem anthroposophisch orientierten Natur- und Sozialwissenschaftler, der auf beiden Gebieten bahnbrechendes geleistet hat. Auf der Grundlage dieses Gesellschaftsmodells habe ich ein eigenständiges Modell sozialer Viergliederung entwickelt. Da ich weiß, dass Sie selber ebenfalls über soziale Viergliederung arbeiten – ich habe Ihr Buch „Sprung aus dem Teufelskreis“ gelesen, dass mir von Wilfried Heidt empfohlen wurde – würde ich mich gerne mit Ihnen über unsere unterschiedlichen Ansätze verständigen. Dies habe ich bereits mit Prof. Opielka aus Königswinter versucht, doch leider hat er den Kontakt aus mir nicht bekannten Gründen abgebrochen, nachdem ich ihm mein Material zugeschickt hatte.

Nur damit Sie nicht verwundert sind, ich habe Ihre Anschrift direkt über die Humboldt-Universität vom Bahro-Archiv erhalten. Auf Sie bin ich durch ein ehemals befreundetes Philosophenehepaar aus Witten aufmerksam geworden, Konrad-Jürgen und Katharina Degand, ehemals Lemke, die selber ein System sozialer Viergliederung entwickelt haben.

Damit Sie sich ein Bild von den Schmundtschen Untersuchungen und meinem eigenen Ansatz zur sozialen Viergliederung machen können, schicke ich Ihnen meine Kurzfassung der Elementarlehre des sozialen Organismus (anbei) mit Auszügen aus meiner Schrift „Der Dritte Weg“. Sie werden dem entnehmen können, dass ich im Geldwesen ein eigenständiges Funktionssystem des „sozialen Organismus“ (Rudolf Steiner) erblicke.

Aus der Lektüre Ihres Buches weiß ich, dass Sie die Freiwirtschaft als ordnungspolitischen Mechanismus befürworten und favorisieren. Leider gehen wir in diesem Punkt sehr weit auseinander, denn ich bin ein entschiedener Gegner der Freiwirtschaft, die meines Erachtens immer zum Scheitern verurteilt ist. Näheres entnehmen Sie bitte dem beigefügten Textauszug. Über eine Antwort von Ihnen würde ich mich außerordentlich freuen. Und so verbleibe ich,

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Stiller

Antwort von Johannes Heinrichs vom 09.11.05

Sehr geehrter Herr Stiller,

besten Dank für Ihren heute erhaltenen Brief mit der Schriftensammlung „Der Dritte Weg“. Wir haben sich gemeinsame Zielvorstellungen. Allerdings sehe ich mich kaum in der Lage und motiviert, mit Ihnen zu diskutieren, da Ihre Begriffsbildung mit entscheiden zu unscharf und vorwissenschaftlich ist. Das betrifft sowohl die sozialen wie die wirtschaftlichen Vorstellungen.

Da Sie ja meine Websites in die dort herunterladbaren Schriften kennen, u.a. das „Demokratiemanifest“ sowie das Nachwort von Prof. Gottwald zu Herrn Opielka, kann ich mich im Moment darauf beschränken, Ihnen alles Gute zu wünschen.

Johannes Heinrichs

Joachim Stiller
Münster

Kernforschungszentrum CERN bei Genf

Leserbrief und Materialien zu Wilhelm Schmundt

Sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie, dass ich mich zunächst kurz vorstelle. Ich bin 37 Jahre alt, und wenn ich dies so sagen darf, angehender Künstler, Philosoph und Schriftsteller. Mit Interesse verfolge ich Ihre Suche nach dem sogenannten Higgs-Feld im Internet.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Sie auf eine Arbeit von Wilhelm Schmundt aufmerksam zu machen. Wilhelm Schmundt war ein anthroposophisch orientierter Natur- und Sozialwissenschaftler, der nicht nur über den sozialen Organismus gearbeitet hat, sondern auch im Bereich der Physik über die Thermodynamik geforscht hat. Seine, wie ich finde, nicht nur bahnbrechende, sondern beinahe revolutionäre Arbeit über die, von ihm selbst so genannte, „Kraftfeld-Thermodynamik“ füge ich diesem Brief bei.

Die theoretische Physik nimmt heute vier oder fünf Grundkräfte an. Die These von Wilhelm Schmundt lautet nun, dass grundsätzlich zwischen materiebildenden Kräften und physikalischen Grundkräften unterscheiden werden muss. Physikalische Grundkräfte wären demnach die Kohäsion oder die Gravitation (Schwerkraft). Materiebildende Kräfte wären aber die Kernkraft, die noch nicht vollständig erforscht ist, die elektrische Kraft, die magnetische Kraft und die materiebildende Wärmekraft (Wärmefluss).

Zum letzteren, der Wärmekraft, hat Schmundt die Theorie des Wärmefeldes ausgearbeitet. Leider verstehe ich von diesen Theorien zu wenig, um sie wirklich beurteilen zu können. Trotzdem bin ich von der Integrität von Wilhelm Schmundt und seinen Arbeiten überzeugt.

Die Gravitation ist nach Schmundt also keine materiewirkende Kraft, sondern nur eine physikalische Grundkraft, wie andere auch. Würde man nun diese bei den GUT's berücksichtigen, und die Gravitation durch das Wärmefeld ersetzen, müsste man dich leicht auf die große vereinheitlichende Theorie kommen, jedenfalls nach meiner Überzeugung. Wie denken Sie darüber?

Bitte prüfen Sie das beigefügte Material von Wilhelm Schmundt. Vielleicht haben Sie ja Interesse, mir zu antworten. Ich wäre sehr an Ihrer Meinung dazu interessiert, und würde mich sehr freuen, von Ihnen zu hören.

Hochachtungsvoll, Ihr Joachim Stiller

Auf diesen Brief erhielt ich natürlich „keine“ Antwort. Das Material ist wohl doch zu sehr „Gegen den Mainstream“ (GdM).

Weitere Briefpartner waren (bis 2003/2004)

- in erster Linie Wilfried Heidt aus Achberg, dem ich bestimmt über 100 Briefe geschrieben habe, die aber alle unbeantwortet geblieben sind
- Konrad-Jürgen und Katharina Degand
- Lisa Steves Berglund aus Schweden
- Theresa Nienhaus
- Mein Freund Karsten Kersebaum
- Möglicherweise auch mein Freund Alwin Dornsiepen,
- Einige vereinzelte Briefe gingen auch an den ein oder anderen unserer Achberger Freunde

Ende

[Zurück zur Startseite](#)